



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 15. Cap. Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

aber so kurz und schlecht sie scheint / also kräftig ist sie: du sollest für gewiß wissen/das dieses die rechte Straß sey zu der ewigen Seeligkeit.

Das XV. Cap.

Noch andere Werck der Liebe des Nächsten.

Abstehende Woche magstu täglich am bestimmbten halben stündlein folgendes Puncten überlesen/und beantworten/so bestu in deinem Herzen/in deme du antwortest / etliche Werck der geistlichen Barmherzigkeit gegen dem Nächsten.

1. Punct sampt seiner Fragen.

Wan ich die Welt betrachte/so siehe ich/was der Heil. Joannes sagt/ (a) das alles voll sey der Begierlichkeit des Fleisches.

D wie viel tausent/ und tausent Menschen seind/welche anders nichts auff Erden suchen als verbottene Wollust/Frewd/und Uppigkeit dieser Welt/D wee/ D wee dan die jenige / welche alhie in dieser Welt das geringste nicht können leyden/ welches die allerzarteste Menschen seind / welche auch von Schmerzen nicht hören können welche

(a) 1. Ioan. 2.

anders

andere nichts gedencken können / als nur
Wollust / Wollust / Wollust : die jenige /
sprich ich / seind eben die / so in alle Ewigkeit
aller Lust werden beraubt sein / und in den al-
tergrösten Qualen und Peinen der ewigen
Verdamnuß / da kein Ruh noch Rast sein
wird / in alle Ewigkeit werden leyden müs-
sen. Und nun zwar wissen sie solches nicht /
seind verblendet in ihren Freuden / wöllens
nicht begreifen / könnens nicht glauben; sie
verlachen es / wann mans ihnen fürhalten
wil; verstopffen ihre Ohren und Herz / sah-
ren fort nach aller Bypigkeit zu trachten /
und verhüten sich nicht / daß da sie es am we-
nigsten werden gedencken / der Tod sie über-
fallen wird / und sie in Ewigkeit werden ver-
lohren sein. O der Angst und Noth / O der
Pein und Qual? wie werden sie in Ewig-
keit in so erschrocklichen Flammen dauern
können / welche alhie so delicat und zart ge-
wesen seynd?

Wer wolte nun nit mit ihnen ein herz-
liches Mitleiden haben? wer wolte nicht
von ganzer Seelen wünschen / daß sie sich
doch bey zeit bekehren möchten / damit sie nit
kämen an solches Ort der Qualen?

X

Sage

Sage nun du an / mein Kind / wie empfindest du dich gegen ihnen geneigt in deinem Gemüth? du woltest ja ganz ernstlich / daß du sie noch heut alle miteinander rechtschaffen zu Gott bekehren köntest / damit sie einmahl eine starcke heroische Resolution fasseten / und allen Sinn von irdischen vergänglichlichen Lusten auff die unzergängliche ewige Freuden wenden / und sich mit Gott ihrem Schöpffer dem wahren Brunnen aller wollüst versöhnen wösten? Gib mir antwort.

Antwort. Das weiß Gott / daß ich auß allen meinen Kräfften gern wolte / daß sie einmahl ihre Augen eröffnen / und die äußerste Gefahr ansehen möchten / darin sie stecken. Wer will mir abgeben / daß ich sie alle erleuchten / und ihre Herzen umbwende mögen? O du allgewaltigster GOTT / mein gecreuzigster Jesu Christe / da setze du deine Kraft und Allmacht. daß wird dir nach meinem Bedüncken eine herrliche Ehr und Ruhm seyn / vor allen Völkern am Jüngsten Tag / und vor deinem Himmlischen Vatter und allen Heiligen in Ewigkeit / daß du einmahl zugleich in einer Stunden / alle Seuffzer der ganzen weiten Welt wie groß sie immer seynd / in wahrer Reue und Leid zertürschest.

Du hast einmal die ganze Welt ersaufft

in dem Wasser der Sündfluth/(a) als die Sünd
hätten überhand genommen: nun erseuffe sie
dan auch einmahl in den Wässern der Zäber:
solches wird dir ja viel rühmlicher seyn als das
vorige.

Ach wann es so wol in meiner Gewalt stünde/
als in dem deinen/wte wolte ich mich nit lang be-
denken.

O HERR lasse dir doch nicht nachsagen/dass
ich menschlich zu reden/ bereiter wäre die Sün-
der zu befehren/als eben du/deme sie so thew ge-
standen seynd/was werden die Einfältigen sagen
wann sie dieses bedencken? es wird erlichen s kam-
färkommen/und sprechen/ist dann meine Barm-
herzigkeit grösser als die deine?

Die Heyden und Unwissigen werden sprechen/
du habest deinen Zorn nicht mässigen können/
unnd darumb habest du so viel zur Höllen verstof-
fen/unnd so wenig widerumb zur Gnaden ange-
nommen. O HERR/ laß doch keinem heiligen
Nahmen diese Schand nicht anthun Sondern
wie du einmahl in dem Sündfluth deine Gerech-
tigkeit geübet hast/ über alle Menschen der gan-
zen Welt/dass keiner aussere der Archen ist davon
kommen / er müste dann sterben in dem Wasser
des Sündfluth; also übe auch einmahl deine
Barmherzigkeit über alle Menschen der ganzen
Welt/dass auch keiner davon komme/er wolle und
müsse dan den Sünden sterben/ in dem Wasser
der Zäber.

K 2

2. Punct.

[a) Gen. 7.

2. Punct sampt seiner Frag.

Wann ich die Welt betracht/so siehe ich/ was der H. Joannes sagt / daß alles voll sey der Begierlichkeit der Augen/ oder des Geizes/das ist/voll der unmässigen und widerrechtlichen Begierd der zeitlichen Güter : dahero dann entstehet unleidentliche Ungerechtigkeit, Betrug/Falsch/und Arglist. Wo einer den anderen vorvortheilen kan/und umb das setzig bringen/ das läßt man nicht: Witwen und Weisen/arne und einfältige/fromme und gerechte werden untergedrueckt : viel gottlosen und ungeredten zu werden reich und groß/kommen zu stattlichen Aempteren und Digniteten. Herrn und Fürsten brauchen sich ihrer Raths/und da sie die Rechten am besten verstehen/und die Gerechtigkeit handhaben solten/seind sie leyder offte eben die jenige welche alles mit Ungerechtigkeit erfüllen: Man haltet auch darfür / daß die gelehrten offte die verkehrten seind/21.

Nun lehret uns aber der Christliche Glaub daß keiner könne selig werden / lasse dann ab von seiner Ungerechtigkeit und gebe wider/was er durch Ungerechtig

keit an sich gebracht hat / und erstatte den Schaden / den er anderen entweder durch Rath oder That / durch sich oder andere zugefüget. Und wer wird hierauf nicht schliessen können / wie ein mächtig unaussprechlich hauffen Menschen zur Verdammnuß gehen werden?

Sag nun du an / mein Kind / wan du alle diese ungerechte menschen / so viel tausend edler Creaturen Gottes / zur Erkantnuß ihrer Missethat führen / und vom Weg der ewigen Verdammnuß abführen köntest / were solches nicht dein begehren / gib mir Antwort.

Antwort. Ja freylich / ich wolte verschaffen / daß keine einzige Ungerechtigkeit mehr in der ganzen weiten Welt were / sondern alle von unbillichen widerrechtlichen Begierden und Driffen abstünden / mit dem Zaches daß ungerechte widerkehrten und selig würden.

3. Punct sampt seiner Frag.

Wan ich die Welt betracht / siehe ich was der H. Joannes sagt / daß alles voll sey der Hoffart des Lebens / und des Ehrgeiz: dahero dan entstehet Uneinigheit / Zanck / und Hader / krieg / Mord / und Todschlag / ja alle Schand und Laster. Wan wer kan erze-

len was für ein gottloses Wesen durch
 Haß und Meyd/ Krieg unnd Uneinigkeitt
 entstehet. Da ist kein einziger Gedanke
 von den künfftigen Straffen der Hölle:
 man lebet dahin/als wäre so gar kein Gott
 im Himmel. O wee / o wee/ der blinden
 Sündern? was ein unbegreifliches ewiges
 Leyd ist ihnen zubereit? und sie wöllens nicht
 verstehen?

Sage du nun an mein Kind/ wann es
 bey dir stünde/woltestu nit also allen Zwey-
 spalt in der ganzen Welt niederlegen damit
 alle Völcker in gutem Frieden/unnd Ruh
 Gott unserm Herrn dienen/ und also ihre
 Seeligkeit sicher würcken könten? Gib mir
 Antwort.

Antwort. O wol/ wie wäre mir das eine recht
 gewünschte Fremd/wann ich auff einen Tag all
 Krieg auffheben könte/und den Christlichen Frie-
 den durch die ganze Welt außbreiten.

O wie wolte ich in Gott meinem Herr
 land frolocken / wie wolte ich jubilieren/
 wan doch alle lebendige Menschen in einem
 beständigen Frieden einhellig leben / unnd
 Gott dem Herrn/Tag unnd Nacht ohn ei-
 nige Forcht der Feinden/loben/ihm dienen

ihn verehren/ unnd also endlich alle mit ein-
ander seelig werden möchten : ich würde ja
für Freuden mich nit lassen können.

Seuffzer.

4. Punct sampt seiner Frag.

Wan ich die Welt betrachte / so siehe ich
daß alles voll sey des Unglaubens und Ke-
zeren : dan in allen Landen seynd unzähl-
bar viel / so außserhalb des einzigen allein see-
ligmachenden Glaubens leben und die wa-
re Kirch Christi / unnd sein wahres Wort
bestreiten ; daher so ihnen die Verdamm-
nuß auff den Hals laden.

Sage nun du an / wan du alle Unglau-
bige / alle Türcken / Heyden / Aberinnige und
Keger zum rechten Glauben bringen kön-
test ; woltestu solches nit auß ganzer deiner
Seelen wünschen ? Gib mir antwort.

Antwort. Ja / ja freylich / auß ganzer meiner
Seelen. O Gott befehre doch alle Völcker / unnd
gefält es dir / daß ich dein Instrument sey zu ei-
nem so hohen Werck / so giesse in mich / ja über-
schwemme mich mit deinem gewaltigen Geiße :
dann du auch durch die aller verwüßlichste
Creaturen / die allergröste Ding wirken kanst /
und solches ist dir ein sonderliche Ehr / weil
es dir keiner nachthun kan / daß du die
allerschwächste Ding erwöhlet hast / damit

X 4

du

du durch sie die allerstärckste darnider werffest.
Seuffzer.

5. Punct sampt seiner Frag!

Wan ich die Welt betrachte / siehe ich
daß die Jugend gar übel erzogen wird/und
dahero hernacher alle Bosheit mit dem al-
ter zunehmen/und unzahlbar viel tausende
Seelen verlohren werden.

Sage nun du an/mein Kind/wann du
ein Herz der ganzen Welt wärest/woltest du
nit in allen Landen und fürnehmen Stät-
ten / da es am meisten vonnöhten wäre /
Schulen und Zuchthäuser auffrichten und
Stifften/damit die Jugend in Gelehrtheit /
Tugendt unnd Andacht unterrichtet wür-
de? Ja empfindestu nicht in dir ein solchen
Eyffer/das / wan sonsten keine andere vor-
handen wären/du selbstern gern alle Jugend
auch die allerarmeste und schlechteste Kin-
der zu Ehren Gottes mit aller Liebe unnd
Gedult im A. B. C. und in der Christlich-
en Lehr underweisen woltest?

Ja meinstu auch wohl / daß du ein
solche Tugend und Demuth habest daß du
bereit wärest/wans also zu Ehren Gottes
vonnöhten wäre / dein ganz lebenslang an-
ders

ders nichts zu thun als solchem verächtigen
niderträchtigen Ampt abzuwarten? gib
mir antwort.

Antwort. Es düncket mich gänzlich und ist mir
erust/dasß wan ich ein Herz der Welt wäre / so
müßte ja kein einziges Dörfflein under der Son-
nen gefunden werden/da ich nit verschaffen wol-
te/dasß die Jugend also bald zur Ehren Gottes /
und zu seiner Erkantnuß unterrichtet würde: also
dasß wo nur 40. Häuser wären / da solte mir die
Schul das 41. seyn.

Ja wann auch keine andere wären die es thun
könten/wolte ich mit Herzen lust mich selbst /
umb deß Allerhöchsten Gottes willen / der sich
umb unsert willen zum Menschen gemacht hat /
von meinem Königlichem Thron hinunder lassen/
und die Jugend zu Erkantnuß eines solchen Got-
tes führen. Ja wolte auch wans also zur Ehren
Gottes vonnöthen wäre / mein Lebenlang das
Königreich kultieren/und zu seinem Lob in besag-
ter Dienstbarkeit mit seiner Gnaden biß in den
Todt verharren. Sintemahl kein Aug gesehen hat
kein Ohr gehöret hat / noch in keines Menschen
Herz gestiegen ist/was Gott in jener Welt

bereit hat denen / die alhie in dieser

Welt ihn von Herzen lieben/und

den Nächsten umb seines

Willen, Seuffzer.

Es

Das